

23.11.2016

Von [Nadine Sapotnik](#)

Nichts hören, nichts sehen, nichts sagen

Studenten trampen nach Frankreich und drehen Dokumentar-Film



Bart Bouman (von links), Jakob von Gizicky und David Stumpp unterwegs zur französischen Atlantikküste. Bei ihrem Projekt ist Teamgeist gefragt.(Foto: PR)

Überlingen / sz **Kann es jetzt überhaupt weitergehen? Diese Frage haben sich David Stumpp, Bart Bouman und Jakob von Gizicky immer wieder gestellt. Innerhalb von drei Wochen sind die Drei vom Bodensee an die französische Atlantikküste getrampt. Das Besondere: Sie haben abwechselnd auf das Sprechen, Sehen und Hören verzichtet. Ein Filmteam hat die Studenten auf ihrer Reise begleitet. In den kommenden Wo-**

chen wird der Film in Kinos in Baden-Württemberg gezeigt.

2013 hatten die drei Studenten die Idee zu dem Projekt. „Bart und ich sind schon oft zusammen gereist“, sagt David. Darunter waren ungewöhnliche Trips wie eine Reise mit dem Fahrrad nach Istanbul. Für Bart und David war klar, dass auch die nächste gemeinsame Reise eine besondere werden soll. „Wir haben stundenlang darüber geredet, was Reisen für uns besonders macht“, sagt David.

Die Studenten kamen dann darauf, dass es die Sinneswahrnehmungen sind, die es spannend machen, eine neue Stadt, ein neues Land und eine andere Kultur zu erkunden. „Irgendwann nachts hat mich Bart dann angerufen und gefragt, ob ich das Bild von den drei Affen kenne“, sagt David. Das Bild der drei Affen geht auf ein japanisches Sprichwort zurück und ist häufig in der Kunst dargestellt worden. Ein Affe hält sich die Augen zu, der andere den Mund und der dritte die Ohren.

Vom Bodensee an den Atlantik

Die Neugier, wie es sich anfühlt auf diese Fähigkeiten zu verzichten, war der Antrieb, auf der nächsten Reise auf diese Fähigkeiten zu verzichten. Also entschieden sich die beiden Studenten, gemeinsam mit Jakob, innerhalb von drei Wochen vom Bodensee an den französischen Atlantik zu trampen. Jeweils eine Woche lang verzichtete jeder abwechselnd auf das Hören, Sehen und Sprechen.

2014 starteten die Studenten ihre Reise gemeinsam mit einem Filmteam, das sie sich über Crowdfunding finanzierten. Beim Crowdfunding finanzieren eine Vielzahl von Personen, meist mit kleineren Spenden, ein Projekt. Die Spender werden in der Regel über das Internet gefunden. 10000 Euro haben die drei so zusammenbekommen, mussten aber irgendwann feststellen, dass die Summe nicht ausreicht. Deshalb stellten sie das Projekt der Filmförderung Baden-Württemberg vor, die die Studenten mit weiteren 15000 Euro unterstützte.

Trip mit Grenzerfahrungen

Der Film zeigt die Studenten in Extremsituationen. „Für uns war das Projekt eine Grenzerfahrung“, sagt David. „Wir sind in viele besondere Situationen geraten.“ Eine Herausforderung sei auch die Kommunikation untereinander gewesen, denn die lief nur über mehrere Ecken. „Es gab einige Missverständnisse“, sagt David. Aber nicht nur als Gruppe war die Erfahrung eine besondere, sondern auch für jeden Einzelnen. „Wir waren uns alle einig darüber, dass wir Menschen ganz anders begegnet sind, als wir nichts gesehen haben“, sagt David. „Man urteilt nicht über ihr Äußeres und hat weniger Klischees. Für uns war jeder Mensch schön.“ Für ihn sei es auch ein ungewöhnliches Erlebnis gewesen, das erste Mal zu schwimmen, ohne etwas zu sehen.

Auf ihrer Reise sind die drei Studenten vielen unterschiedlichen Menschen begegnet, fast alle seien dem Projekt sehr aufgeschlossen gegenüber gewesen. Doch ganz zu Anfang tra-

fen sie auch auf eine Frau, die die Idee kritisierte. Die Frau lebt in einer Familie mit einem Menschen mit Behinderung. Sie war der Auffassung, dass es Jakob, David und Bart darum gehe, das Mitleid zu erfahren. Aber das sei nicht die Intention der Studenten gewesen. „Wir wollen uns auch nicht anmaßen, zu behaupten, dass wir jetzt wissen, wie sich diese Menschen fühlen“, sagt David. Für die drei stand einfach die Reise im Vordergrund.

Für alle drei sei die Reise eine sehr bereichernde Zeit gewesen. „Jeder hat etwas Eigenes herausgefunden“, sagt David. Er für seinen Teil habe sich noch nie soviel mit sich selbst beschäftigt.

Bald auch auf DVD

Seit wenigen Wochen ist der Film fertig. Zwei Jahre hat es gedauert, den Film fertigzustellen. Nun läuft er in den kommenden Wochen in den Kinos der Region. „Ein paar Freunde und unsere Familien haben schon Vorfassungen von dem Film gesehen“, sagt David. Nun seien sie gespannt, wie er auch bei anderen Leuten ankomme. „Wir haben nicht damit gerechnet, dass unser Film irgendwann mal im Kino gezeigt wird“, sagt David. In Kürze soll der Film auch auf DVD erscheinen.

Die Kino-Tour von „Drei von Sinnen“

Der Film „Drei von Sinnen“ wird in unterschiedlichen Kinos in der Region gezeigt:

Mittwoch, 23. November, um 20.30 Uhr im Kino Die Burg in

Ravensburg

Donnerstag, 24. November, um 20.15 Uhr in der Kammer Tivoli in Überlingen

Freitag, 25. November, um 20 Uhr, im Park Theater in Lindau

Samstag, 26. November, um 20 Uhr, im Neuen Ringtheater in Isny

Sonntag, 27. November, um 18 Uhr, in der Kammer Tivoli in

Überlingen

Montag, 28. November, um 20.15 Uhr, im Krone Theater in Titisee-Neustadt

Dienstag, 29. November, um 20 Uhr, im Albrecht Kino in Waldshut-Tiengen

Mittwoch, 30. November, um 20.15 Uhr, in der Kammer Tivoli in Überlingen

Montag, 5. Dezember, um 19 Uhr, Friedrichsbau Lichtspiele in

Freiburg

Dienstag, 6. Dezember, 20 Uhr, Gems in Singen

Mittwoch, 7. Dezember, 20 Uhr, Gems in Singen

Donnerstag, 8. Dezember, 19.30 Uhr, im Forum Raststatt

Freitag, 9. Dezember, 19.30 Uhr, im Forum Offenburg

Samstag, 10. Dezember, um 12.30 Uhr, Natlab in Eindhoven (NL)

Montag, 12. Dezember, um 20 Uhr, Innenstadtkino EM in Stuttgart

Weitere Informationen zu dem Projekt gibt es im Internet unter

www.dreivonsinnen.de.

URL: http://www.schwaebische.de/region_artikel,-Nichts-hoeren-nichts-sehen-nichts-sagen-_arid,10568027_toid,486.html

Copyright: Schwäbisch Media Digital GmbH & Co. KG / Schwäbischer Verlag GmbH & Co. KG Drexler, Gessler.
Jegliche Veröffentlichung, Vervielfältung und nicht-private Nutzung nur mit schriftlicher Genehmigung.
Bitte senden Sie Ihre Nutzungsanfrage an online@schwaebische.de.